verbirgt oft eben darum alles Liebenswürdige zu sorgfältig, weil sie den Trieb, es zu scheinen in sich fühlt, und diesen Trieb nicht merklich machen will. Aber dem christlichen Mädchen wird auch dieß leichter. Weiß sie ja, daß ohne Veranstaltung ihres höheren Erziehers keine Gelegenheit dazu kommt, und keine ausbleibt und keine vereitelt wird. Weiß sie ja, daß der, der für das Glück ihres Herzens sorgt, gewiß zu rechter Zeit die Gelegenheiten schaffen werde, bei denen sie die Reize ihres Geists oder Herzens zeigen kann! Das giebt ihr eine Ruhe und Gleichmüthigkeit, bei der sie am leichtesten unaffektirt und ungezwungen bleiben kann.

Weit mehr kann die Gattin thun, um sich die Liebe ihres Mannes zu erhalten; und es ist auch eben so wichtig und vielleicht wichtiger, sie zu erhalten, als sie zu erwerben. Zwar liegt schon in der Natur des Menschen eine gewisse Täuschung, die offenbar auf Erhaltung dieser Liebe abzweckt. Der liebende Mann sieht sein geliebtes Weib nach zwanzig Jahren, wie sie vor zwanzig Jahren war. Sie ist seinem Auge noch eben so

blühend,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00002588